

Radolfzell

Großes Schaufenster für das Berufsschulzentrum

Regelrecht überrannt wurde das Radolfzeller Berufsschulzentrum am Samstag, 30. November, bei seinem traditionellen Weihnachtsbasar, mit dem sich gleichzeitig die Schule in ihrer Bildungsvielfalt vorstellte und damit über das große Angebot an Bildungswegen zu informierte.

von Oliver Fiedler

Und das wurde reichlich genutzt, sogar verschiedenes Gemüse konnte man dabei einem Gentest unterziehen, was im Agrarbiologen-Gymnasium auf dem Lehrplan steht. Viele der kulinarischen Angebote waren freilich schnell ausverkauft, angesichts des Ansturms der Besucher. Besonderer Renner war natürlich wieder die Schulküche, in der **Sterne-Koch Dirk Hoberg** vom „Ophelia“ in Konstanz mit den Auszubil-



Wie kreativ das Schreinerhandwerk ist, führten die Auszubildenden mit ihrer Ausstellung in den Werkstätten vor.

sub-Bild: Oliver Fiedler

denden ein Menü zauberte. Auch die Klausenmänner der Bäcker oder Linzertorten waren schnell weg. Die ganze Schule präsentierte sich als Entdeckungsraum: Die Schreiner hatten viele Aktionen vorbereitet und man konnte dort nicht nur beim Drechseln zuschauen, sondern sich auch ein Vesperbrett mit CNC-Fräsen selbst machen.

Aus Glasflaschen wurden dort auch hübsche Gartenlichter gefertigt als „Upcycling“. Bei den Malern konnte man sich selbst Geschenkpapier gestalten, mit Ornamentrollen. Im Gewächshaus gab es selbst gezogene Weihnachtssterne im XXL-Format.

Weihnachtsbasar für den guten Zweck

Auch in diesem Jahr war der Weihnachtsbasar im BSZ wieder einem guten Zweck gewidmet: Der Erlös soll zwischen der Fachstelle Sucht in Singen, dem Hospital zum Heiligen Geist (Pflegeheim) in Radolfzell und dem Kinderheim Peter und Paul aufgeteilt werden, hatte die SMV im Vorfeld beschlossen. Die Spende soll im Rahmen des Abschlussgottesdienstes im letzten Schultag des Jahres in der St. Meinradskirche übergeben werden.



Eine ganze Delegation von Engeln und Weihnachtsmännern war im Schulhaus den Tag unterwegs.

sub-Bild: Oliver Fiedler

Gottmadingen

Eine neue Handschrift beim Musikverein

Das Konzert war von vielen mit Spannung erwartet worden, denn für den Musikverein Gottmadingen bedeutete es den ersten großen Auftritt unter dem neuen **Dirigenten Vicente Sierra** aus Valencia, der im Mai den Dirigentenstab übernommen hatte, nachdem **Markus Augenstein** diesen Klangkörper über 30 Jahre geprägt und geformt hatte.

Ganz traditionell ging es freilich mit dem „Heilsberg-Marsch“ des **Vor-Vorgängers Stefan H. Bretz** als Verneigung vor der Geschichte des Vereins los, doch wurde – das hat Tradition bei den Konzerten in Gottmadingen – schon im zweiten Stück „Thon and Jacques“, von Ferrer Ferran aus Spanien, mit dem **Starposaunisten Fredi Sonderegger** aus St. Gallen die große Herausforderung gesucht.

Das Stück, das speziell für die Solo-Posaune und Orchester komponiert wurde, nimmt sich die Zeichentrickserie „Tom & Jerry“ als Vorlage, in der es ja immer extrem turbulent zugeht und die Katze in der Folge mehrfach ihre Auferstehung feiern darf. Das Stück dürfte jedem Musiker Schweißperlen auf die Stirn treiben angesichts der vielen Tempo-, Rhythmus- und Registerwechsel. Fast so schnell, wie sich Katze und Maus in ihren Episoden jagen.

Aber es hat ziemlich alles geklappt – und das war, abgesehen vom musikalischen Genuss eines doch nicht gewöhnlichen Genres, ein wichtiges Signal. Fredi Sonderegger brauchte nach dem intensiven Parforceritt an seinem Instrument da noch etwas Auslauf und steuerte noch ganz solo die „Elegie for Mippy II“ bei.

Die Musiker begaben sich nun aber erst mal in österreichische KuK-Zeiten, mit einer Reise durch das Musical „Elisabeth“ in der nie-



Vicente Sierra mit dem Starposaunisten Fredi Sonderegger aus St. Gallen beim ersten Jahreskonzert des Musikvereins Gottmadingen unter neuer Leitung.

derländischen Fassung von Johande Meij, hier als Instrumentalstück, bevor mit einer Reprise der 1980er Jahre noch mal richtig Gas gegeben wurde, vom „Sternenhimmel“ bis zum „Skandal im Sperrbezirk“ und den fröhlichen Aspekten dieses Jahrzehnts.

Nach der Pause ging es sozusagen in Sektaune in Richtung südländisches Temperament, was man sich vom Publikum in Sachen Applaus auch noch wünschen kann, für die doch verwegenen musikalischen Inszenierungen, bei denen das Orchester gar nach spanischer Sitte um Cello und Klavier verstärkt wurde und das eine Menge wechselnder Soli bot.

Und schwups wieder nach Österreich, aber diesmal nach Südtirol, wo die Musiker nun die spannende Geschichte von „Ötzi“ (aus bewährter Feder von Otto M. Schwarz) erzählten und es sogar schafften, schmelzendes Gletschereis in Töne zu fassen und den Kampf um Leben und Tod, dem der erst Ende des letzten Jahrtausends im Gletschereis entdeckte Jäger der Kupfersteinzeit heimtückisch von hinten beschossen erlag.

Und die Überraschungen waren lang noch nicht zu Ende. Auch mit „The Legend of Marcaibo“ von Jose Alberto Pina wurde Neuland betreten und die Seeschlacht von Vigo vor über 300 Jahren dramatisch tonmalerisch in Szene gesetzt. Auch hier musste der Klangkörper manch heftige Wendung vollziehen, dem neuen Dirigenten mögen nach diesem Stück sicher auch einige Steine vom Herzen gefallen sein, weil's auch gut gelungen war. Obgleich man als Zuhörer hier manches Deja-Vue in Erinnerung mancher Filmmusik hatte. Fast schon entspannt schritt dieser bewegte Abend mit den „Danzón No 2“ von Arturo Marquez aus Mexico

Und auch die Fachleute zeigten sich durchaus beeindruckt von dieser Premiere, die natürlich nicht ohne Zugaben und herzliche Gratulation von der **Vorsitzenden des Musikvereins, Petra Hennig**, und **Präsident Thomas Conrady** enden durfte. Vieles an diesem Abend kam durchaus „leicht“ daher, aber es forderte die Musiker immer wieder von neuem heraus.

Oliver Fiedler

IMMOBILIEN